

Ich bin vergnügt, im Sie-ge-ston ver - künd' es mein Ge - dacht, und mancher Mann mit sei - ner Kron und Ze - pter ist es
 nicht. Und wär' er's auch; nun, im-mer-hin! mag er's! so ist er was ich bin.

(mit der obern Octave.)

Ich bin vergnügt, im Siegeston
 Verkünd' es mein Gedicht,
 Und mancher Mann mit seiner Kron
 Und Zeppter ist es nicht.
 Und wär' er's auch; nun, immerhin!
 Mag er's! so ist er was ich bin.

Des Sultans Pracht, des Mogols Gold
 Des Glück — wie hieß er doch,
 Der, als er Herr war von der Welt,
 Zum Mond hinauf sah noch?
 Ich wünsche nichts von alle dem;
 Du lachen drob fällt mir bequem.

Zufrieden sein, das ist mein Spruch!
 Was hülf mir Geld und Ehr?
 Das, was ich hab', ist mir genug,
 Wer klug ist, wünscht nicht sehr;
 Denn, was man wünschet, wenn man's hat,
 So ist man darum doch nicht satt.

Und Geld und Ehr ist obendrauf
 Ein sehr zerbrechlich Glas.
 Der Dinge wunderbarer Lauf
 (Erfahrung lehret das)
 Verändert wenig oft in viel,
 Und setzt dem reichen Mann sein Ziel.

Recht thun und edel sein und gut,
 Ist mehr, als Geld und Ehr;
 Da hat man immer guten Muth
 Und Freude um sich her;
 Und man ist brav und mit sich ein,
 Scheut kein Geschöpf und fürchtet keins.

Ich bin vergnügt, im Siegeston
 Verkünd' es mein Gedicht,
 Und mancher Mann mit seiner Kron
 Und Zeppter ist es nicht.
 Und wär' er's auch; nun, immerhin!
 Mag er's! so ist er was ich bin.

Claudius.

